



Die Eltern sind eine der wichtigsten Stützen im Berufswahlprozess der Jugendlichen.

Bilder: BSLB Kanton St. Gallen

## Mit sorgfältiger Vorbereitung gelingt die Lehrstellensuche

Rund 250 Lehrberufe gibt es in der Schweiz. Für die Berufswahl ist nicht nur die Auseinandersetzung mit den unterschiedlichen Berufszweigen zielführend, sondern auch eine sorgfältige Planung und die richtige Unterstützung. Zwei Expertinnen erklären, worauf es ankommt.

Mit sorgfältigem Vorgehen steigt die Chance, eine Lehrstelle zu finden, die zu den Bedürfnissen und Fähigkeiten passt. Unterstützt werden dabei nicht nur die Eltern, sondern auch viele weitere Angebote sein. Für eine treffende Berufswahl sind gemäss Simone Rüedi, Berufs- und Laufbahnberaterin, folgende Punkte essenziell: «Die aktive Auseinandersetzung mit der Berufswahl ist wichtig. Beim Schnuppern können Jugendliche die Berufe wirklich kennen lernen. Auch Schnupperbeurteilungen und

Empfehlungen, die man beim Schnuppern erhält, können auf dem weiteren Weg hilfreich sein. Zusammen mit einer realistischen Selbsteinschätzung über die Eignung für den Beruf steht nach einer ausführlichen Information einem Entscheid nichts mehr im Weg.» In diesem Prozess spielen die Familie und auch das Umfeld eine wichtige Rolle. Sie können die Jugendlichen begleiten und je nach Bedürfnis unterschiedlich unterstützen. «Dabei ist es zentral, Interessen, Wünsche und auch Abneigungen des Kindes in den

Mittelpunkt zu stellen», sagt Stefanie Näf von Yousty AG.

### Der Beruf soll heute passen

Im Gegensatz zu früher bleibt heute nur noch ein geringer Teil der Erwerbstätigen für die ganze Zeit ihrer Berufstätigkeit im ursprünglich erlernten Beruf. Die Jugendlichen sollen sich einen Beruf suchen, der ihnen gefällt und den sie sich für die nächsten vier bis fünf Jahre vorstellen können. Mit einem Berufsabschluss stehen ihnen später dank des durchlässigen Bildungssystems und des grossen Weiterbildungsangebots viele verschiedene neue Wege offen. Sehr oft wissen Kinder nur von ein paar wenigen Berufen, die sie interessieren. Daher ist es wichtig, dass sie sich früh und aktiv mit der Berufswahl auseinandersetzen und die verschiedenen Berufe kennen lernen. So können sie vergleichen und herausfinden, was am besten zu ihren Interessen passt.

Scheint die Hürde zum Wunschberuf zu hoch, unterstützen Klassenlehrpersonen oder Berufsberaterinnen bei der Einschätzung und helfen mit, passende Alternativen zu finden. Beim weiteren Schnuppern in einem passenden Beruf kann es auch hilfreich sein, verschiedene Betriebe im gleichen Berufsfeld kennen zu lernen. So finden Jugendliche heraus, wo sie sich wohlfühlen oder wie es ist, in einem kleinen oder grossen Betrieb zu arbeiten.

Ist die Grundlagenarbeit erst einmal gemacht und der Beruf, den man erlernen möchte, ge-

funden, beginnt die Lehrstellensuche. Auf dem Weg dorthin sollten sich die Jugendlichen ein sogenanntes «Insiderwissen» rund um die Branche und die Betriebe aneignen, bei denen sie sich bewerben möchten. Sie sollten beispielsweise wissen, wann der ideale Zeitpunkt ist, sich zu bewerben. Dies gelingt am besten, indem sie sich beim Schnuppern in den Betrieben oder auch im Internet erkundigen. Zentral ist ein sauberes, fehlerfreies Bewerbungsdossier. Das Motivationsschreiben sollte die im Betrieb verantwortliche Person direkt adressieren und das Interesse für den Beruf überzeugend zum Ausdruck bringen. Der Lebenslauf muss übersichtlich und im gleichen Layout wie das Motivationsschreiben gestaltet sein – inklusive passenden Fotos. Möglicherweise gibt es neben den Zeugnissen noch weitere Unterlagen, die man beilegen kann. Sind die Bewerbungen abgeschickt, ist die Arbeit aber noch nicht getan. Die Jugendlichen sollen die Übersicht behalten. Um gute Chancen auf eine Lehrstelle zu haben, ist es von Vorteil, sich bei mehreren Firmen zu bewerben. All dies ist anspruchsvoll – die Unterstützung der Eltern ist hier sehr gefragt. Wer proaktiv nach dem Status der Bewerbung fragt, gilt als interessiert und erhöht seine Chancen auf eine Einladung. Gibt es Absagen, lohnt es sich, bei den Firmen nach dem Grund zu fragen. So können Jugendliche fürs nächste Mal lernen.

Wichtig für eine gute Begleitung ist, dass die Eltern den

Überblick behalten, wissen, wo ihr Kind steht und gegebenenfalls hier und dort nachfragen und anstupsen. Mit dem Eintritt des Kindes in die zweite Oberstufe beginnt auch für die Eltern die aktive Auseinandersetzung mit der Berufswahl. Sie können unterstützen, indem sie die Bedürfnisse ihres Kindes kennen, nachfragen und Interesse am Thema Berufswahl zeigen. Auch wenn der Berufswunsch des Kindes aus Elternsicht sehr speziell, vielleicht sogar unrealistisch scheint, lohnt es sich, darauf einzugehen. Bestimmt steckt dahinter ein Interesse, das auch zu anderen Berufsbildern passt. Den Kindern hilft es, wenn Eltern von ihren eigenen Erfahrungen erzählen. Eine mögliche Begleitung kann sein, die Bewerbung zusammen anzuschauen, um Rechtschreibfehler auszubessern, fehlende Angaben zu ergänzen und sicherzustellen, dass das Dossier vollständig ist und ordentlich wirkt.

### In der Ruhe liegt bekanntlich die Kraft

Eltern sollten sich nicht aus der Ruhe bringen lassen, wenn es Absagen gibt. Das ist normal und in solchen Situationen ist es umso wichtiger, dem Kind unterstützend und motivierend zur Seite zu stehen. Information, Unterstützung und Beratung gibt es beim Elternforum der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung des Kantons St. Gallen und bei Yousty (siehe Infobox) oder direkt am OBA-Stand. Können Eltern die Begleitung nicht gewährleisten, erhal-

ten Jugendliche Unterstützung in der Schule oder durch Institutionen wie die Berufsberatung.

Bei der Lehrstellensuche gibt es für Jugendliche in diesem Sommer keine grossen Veränderungen. «Eine Ausnahme bilden jene Berufe und Branchen, in denen Jugendliche aufgrund der Einschränkungen durch Corona nur bis Herbst und dann erst ab dem Frühling schnuppern konnten, beispielsweise in der Gastronomie oder im Gesundheitswesen», erklärt Simone Rüedi. Jenen, die deswegen etwas in Verzug geraten sind, rät die Berufsberaterin, möglichst schon den Herbst fürs Schnuppern zu nutzen. Glücklicherweise ist sowohl der Lehrstellenmarkt als auch die Anzahl Angebote stabil geblieben. (pd)

Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung des Kantons St. Gallen  
Stand 3.0.20

Yousty  
Stand 2.0.16

### Elternforum

«Berufswahl und Lehrstellensuche – wie ich mein Kind gut begleite» realisieren die Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung des Kantons St. Gallen und Yousty. (pd)

Samstag, 3. September, und  
Sonntag, 4. September, um  
11.00 Uhr, Forum 2.0

### 7 Tipps von der Expertin für die Lehrstellensuche

1. Online-Plattformen nutzen, um sich zu informieren: [www.berufsberatung.sg.ch](http://www.berufsberatung.sg.ch), [www.berufsberatung.ch](http://www.berufsberatung.ch), [www.yousty.ch](http://www.yousty.ch)
2. Besuch von Berufsmessen wie der OBA, um dort direkt mit Firmen in Kontakt zu treten.
3. Kontakte und Netzwerk (Eltern und Familie) für Information und Schnuppermöglichkeit nutzen.
4. Schnupperlehren machen, um herauszufinden, ob der Beruf zu einem passt und um sich direkt bei der Firma über das Vorgehen bei der Lehrstellenbewerbung zu erkundigen.
5. Telefonisch Kontakt aufnehmen und klären, ob die Lehrstelle noch offen ist, aber auch, um wahrgenommen zu werden.
6. Je nach Lehrberuf lohnt es sich, bei der Bewerbung kreativ zu sein, um sich von anderen abzuheben, beispielsweise mit einem Bewerbungsvideo.
7. Eine gute Vorbereitung von Bewerbung und Vorstellungsgespräch ist zentral. Auf [www.berufsberatung.sg.ch](http://www.berufsberatung.sg.ch), [www.berufsberatung.ch](http://www.berufsberatung.ch) oder [www.yousty.ch](http://www.yousty.ch) gibt's Broschüren, Videos, Vorlagen und Übungsfragen. (pd)



Simone Rüedi,  
Berufs- und Laufbahnberaterin.